

# MAIN-SPITZE

RHEIN MAIN PRESSE

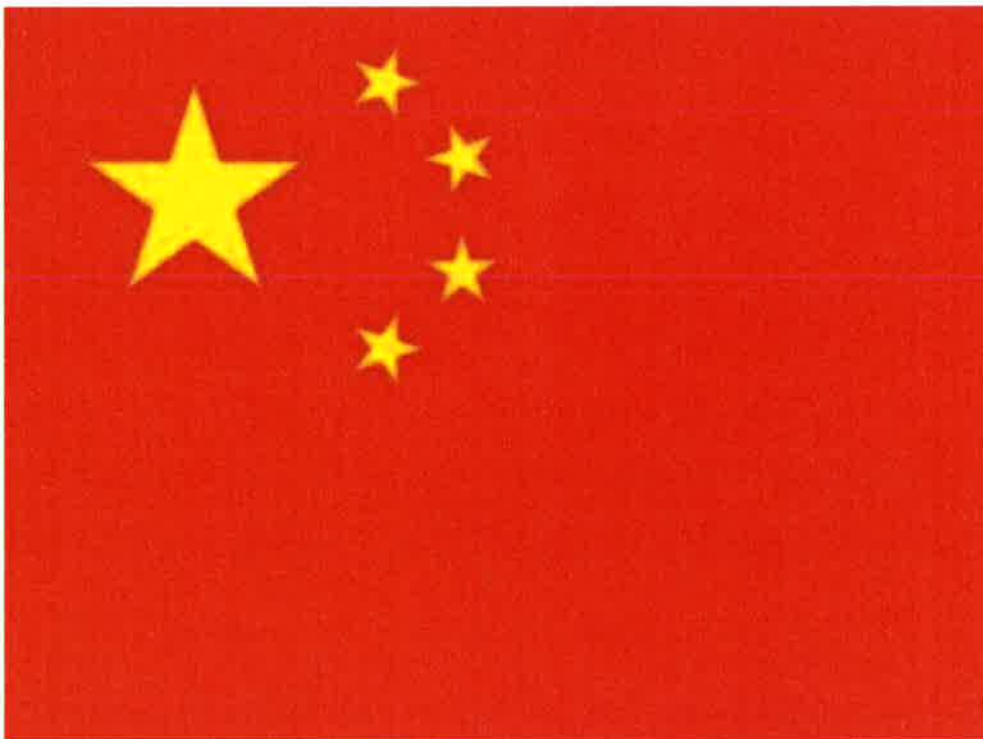
[Main-Spitze / Lokales / Rüsselsheim](#)

Rüsselsheim 10.10.2014

## Interkommunale Zusammenarbeit: Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach planen China-Städtenetzwerk

Von André Domes

RÜSSELSHEIM/KELSTERBACH - Abgemacht ist es schon lange, nur fehlt den drei Kooperationskommunen Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach bislang eine Institution, um die gemeinsamen Aktivitäten im deutsch-chinesischen Städtenetzwerk zu bündeln.



Die chinesische Flagge. Archivfoto: dpa

Ein neuer „Zweckverband Städtenetzwerk China“ soll dies künftig leisten und über eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung auch die Teilung der Gewerbesteuereinnahmen abwickeln. Mit diesem und weiteren Projekten interkommunaler Zusammenarbeit beschäftigten sich am Mittwoch die Parlamente der drei Städte, die im Kelsterbacher Fritz-Treutel-Haus zu ihrer zweiten gemeinsamen Stadtverordnetenversammlung zusammengekommen waren.

- [Interkommunale Projekte](#)
  - Unter den interkommunalen Projekten am weitesten fortgeschritten ist die **Prüfung von Aktivitäten im Friedhofs- und Bestattungswesen**. Michael Finger von der Rüsselsheimer Friedhofsverwaltung teilte mit, noch im Oktober werde den Parlamenten ein Vereinbarungsentwurf zur Zusammenarbeit in diesem Bereich vorgelegt. Diese werde zahlreiche Vorschläge enthalten, wie Synergien erzielt werden können.
  - **Auch die Prüfungsergebnisse im Bereich Bau- und Betriebshöfe sollen im Oktober veröffentlicht werden**. Die Potenziale hier wurden der komplexen Fragestellungen wegen vom Mannheimer Büro „Teamwerk“ untersucht. In seinem 15-minütigen Vortrag ließ „Teamwerk“-Vertreter Erik Schmidtman jedoch jegliche Aussage dazu vermissen, ob die Prüfer sinnvolle Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit in diesem Bereich sehen.
- [Weitere Meldungen](#)

Beschlüsse fielen bei der Sitzung keine, dafür gab es viel Applaus der Politiker in Richtung der Kommunalverwaltungen, die seit der letzten gemeinsamen Sitzung 2013 engagiert nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit gesucht hatten. Über die Zweckverbandsgründung und Gewerbesteuerteilung sollen die Parlamente im Dezember entscheiden.

**Anfängliche Zweifel**

„Es ist schon komisch, dass in dem Moment, wo man Geschichte macht, man es nicht merkt“, geizte Raunheims Bürgermeister Thomas Jühe (SPD) bei der Vorstellung der Kooperationspläne in Sachen China nicht mit Pathos. Und auch Oberbürgermeister Patrick Burghardt (CDU) betonte vor den Abgeordneten der drei Parlamente, trotz anfänglicher Zweifel mittlerweile genauso von dem Projekt überzeugt zu sein wie seine beiden Amtskollegen: „Ich war von uns dreien eher der Skeptische.“

Vierzig, Dreißig, Dreißig – mit diesem Schlüssel wollen die drei Kooperationskommunen Rüsselsheim, Raunheim und Kelsterbach künftig den Teil ihrer Gewerbesteuereinnahmen teilen, der durch die Ansiedlung chinesischer Unternehmen zustande kommt. Der größere Anteil soll jeweils in der Stadt verbleiben, in der die Ansiedlung tatsächlich stattfindet – so sollen Zusatzkosten durch die Neuansiedlung abgegolten werden.

#### **Kosten werden auf alle drei Kommunen umgelegt**

Der Zweckverband, der die Verteilung regeln, aber auch als Ansprechpartner und Koordinierungsstelle für die chinesischen Partnerunternehmen fungieren soll, wird den Planungen gemäß so klein wie möglich ausgelegt. Die eigentliche Arbeit sollen weiterhin die kommunalen Verwaltungen erledigen, die die Tätigkeiten jedoch dem Verband in Rechnung stellen. Dieser legt die Kosten wiederum auf alle drei Kommunen um.

Da die Städte mit ihrer Zusammenarbeit auch rechtlich Neuland betreten, waren gleich mehrere externe Berater mit der Ausarbeitung des rechtlichen Konstrukts beauftragt worden. Rechtsanwalt Dominik Kupfer, einer der Berater, führte aus, der Zweckverband ermögliche eine „schlanke Struktur“, die dennoch flexibel auf zukünftige Entwicklungen reagieren könne.

#### **Unterschiede gering**

Das Heberecht verbleibt trotz der Kooperation übrigens bei den jeweiligen Kommunen. Die Unterschiede zwischen den Städten, waren sich die Rathauschefs einig, seien ohnehin so gering, dass es für chinesische Unternehmen bei einer Ansiedlung keine Rolle spiele. „Der Standortvorteil, den wir zum Beispiel durch die Hochschule in Rüsselsheim haben, ist aus chinesischer Sicht weitaus bedeutender“, erläuterte der Kelsterbacher Bürgermeister Manfred Ockel (SPD). Die Hebesätze reichen aktuell von 380 Prozentpunkten in Raunheim bis zu 420 in Rüsselsheim.